

Ruhig Blut? Blutspenden in Zeiten von SARS-CoV-2

Als im Februar die Blutspenderzahlen hinter den Erwartungen zurückblieben, sprachen die Fachleute noch von einem saisontypischen Rückgang. Das Blutspendewesen hat seine Zyklen, so auch den jahreszeittypischen Rückgang im Januar / Anfang Februar. Es war Winter. Erkältungs- und Grippewellen gingen durchs Land. Das Coronavirus war in Europa ein Thema am Rande. Reise-rückkehrer aus China wurden jedoch bereits von der Blutspende zurückgestellt.

Dann ging alles sehr schnell – SARS-CoV-2 erreichte Europa und auch in Deutschland wurden die ersten COVID-19-Fälle gemeldet. Danach sollte auch im Blutspendewesen nichts mehr so sein wie vor Corona.

Innerhalb kürzester Zeit standen alle Beteiligten beinahe täglich vor neuen Herausforderungen. Sind Blutspendetermine vom Versammlungs- und Kontaktverbot ausgenommen? Welche Maßnahmen müssen ergriffen werden, um Blutspende auch in Zeiten des Coronavirus sicher zu halten? Wie kommuniziert der Blutspendedienst die Maßnahmenbündel an seine Partner und die Öffentlichkeit? Tägliche Krisenkonferenzen gehörten plötzlich zum beruflichen Alltag. Bereits am 27. Februar ging der DRK-Blutspendedienst West mit einer Grafik zum Infektionsschutz

unter dem Titel „Der beste Schutz bist du!“ an die Öffentlichkeit, gefolgt von einer Inforeihe zu Hygienefragen in Coronazeiten, mit dem Blutspende-Botschafter und TV-Doc Esser. Als erster Blutspendedienst in Deutschland veröffentlichte der DRK-Blutspendedienst West den Beitrag „Ruhig Blut – Blutspenden in Zeiten des Coronavirus“. Er wurde hunderttausendfach geteilt und wurde sogar bundesweit zu einem Leittitel in dieser Zeit.

Der Informationsbedarf und die Fragen der Blutspenderinnen und Blutspender in dieser Zeit waren enorm – über zwei Millionen Besucher informierten sich monatlich auf den Webseiten und Plattformen über die Blutspende in Corona-Zeiten und über aktuelle Terminveränderungen.

Auch die Blutspendetermine selbst wurden immer wieder angepasst – eine große Herausforderung, denn beinahe wöchentlich wurden Abläufe verändert, um die Blutspende für alle Beteiligten sicher zu halten. Die Gemeinschaft des Roten Kreuzes funktionierte in dieser angespannten Lage und zeigte, was in ihr steckt. Da, wo ehrenamtliche Helferinnen und Helfer nicht mehr aktiv sein konnten, weil sie zum Beispiel aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe gehörten, sprangen andere DRK-Bereitschaften ein. Dort, wo die Personalressourcen des Blutspendedienstes erschöpft waren, übernahmen ehrenamtliche Kräfte die Rolle des „Blutspendelotsen“, um den Blutspendern schon vor Betreten des Blutspendelokals die Temperatur zu messen.

Sehr kurzfristig mussten die Referenten des DRK-Blutspendedienstes West in manchen Orten neue Blutspendelokale suchen, weil in den bisherigen Räumlichkeiten der geforderte Mindestabstand von 1,5 bis zwei Metern zwischen zwei Personen – und damit auch zwischen zwei Blutspendeliegen – nicht umsetzbar gewesen wäre. Das hieß oft genug: aus dem Pfarrzentrum in die Turnhalle, aus der Grundschule in den Festsaal. Manchmal mussten Blutspendeaktionen ausfallen, weil es nicht möglich war, auf die Schnelle einen passenden Raum zu finden.

Der Imbiss nach der guten Tat mit gemütlichem Zusammensitzen und Plaudern musste durch ein Lunchpaket zum Mitnehmen ersetzt werden.



Abbildung 1: „Der beste Schutz bist du!“



Abbildung 2: Aktueller Info-Beitrag auf der Website des BSD West (links) und das neue Blutspende-Terminreservierungssystem (rechts)

In einigen Bundesländern haben die Blutspendedienste begonnen, die Organisation der Blutspende zu verändern: Die Einführung der Online-Terminreservierung verbessert die Koordination der Abläufe und stellt die Einhaltung der Hygieneregeln sicher. In wenigen Wochen wurde gemeinsam mit dem Digital-Dienstleister delta-city ein neues Buchungssystem etabliert, über das sich bereits im Juni mehr als 150.000 Spender einen Termin für ihre nächste Blutspende online über die Websites oder die Blutspende-App reserviert haben.

Corona wird uns noch lange beschäftigen und verlangt uns volle Flexibilität ab – die Struktur der Blutspende hat sich extrem verändert: Firmentermine, Terminen an Uni-

versitäten oder Kollegs­chulen und die Termine in Blutspendemo­bilen existieren größtenteils nicht mehr. Da wo früher gearbeitet oder gelernt wurde, befinden sich die Menschen im Homeoffice oder Homeschooling. Je stärker die Krankenhäuser wieder ihren Normalbetrieb mit Operationen und Behandlungen durchführen, umso schwieriger wird es für die Blutspendedienste, der damit einhergehenden Bedarfssteigerung an Blutpräparaten gerecht zu werden. Das kann nur gelingen, wenn sich alle Beteiligten weiterhin darüber bewusst sind, dass Blutspenden auch in Zeiten von SARS-CoV-2 alternativlos sind.

Die Autoren



Stephan David Küpper
Leiter Unternehmenskommunikation,
Pressesprecher
DRK-Blutspendedienst West gemeinnützige GmbH
s.kuepper@bsdwest.de



Claudia Müller
Referentin Unternehmenskommunikation
DRK-Blutspendedienst West gemeinnützige GmbH,
Zentrum für Transfusionsmedizin Münster
c.mueller@bsdwest.de

Die Literaturhinweise zu diesem Artikel finden Sie im Internet zum
Download unter: www.drk-haemotherapie.de